

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Misch'schen Buchdruckerei (Eigener D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Halbjährlich in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post ins Orts- u. Oberamtsgebiet, sowie im Inland, mit Post 75 G. 25. m. Postbestellgeb. Preise für alle anderen Bezugsstellen, nach Vereinbarung. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen, in denen Gewalt über den Anzeiger ausgeübt wird, ist die Haftung der Redaktion auf die Herausgabe des Bezahlungspreises beschränkt.

Verteilungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Aussträgerinnen jederzeit entgegen.

Blatt-Nr. 184
D. S. - Beilage

Nr. 184.

Montag, den 10. August 1925.

83. Jahrgang.

Der Haushalt des Staates.

Für die meisten deutschen Familien ist das Schicksal nach dem Kriege das gleiche gewesen: Sie mußten ihren Haushalt einschränken, da entweder das Einkommen geringer oder bei gleichem Einkommen das gleiche Geld weniger zu haben war. Man wird vielleicht sagen können, daß die deutsche Familie heute um ein Drittel weniger zu verzehren hat als vor dem Kriege. Eine Ausnahme macht lediglich die Staat; er verbraucht nicht weniger, sondern mehr als vor dem Kriege. Unter „Staat“ sind in diesem Sinne alle öffentlichen Organe, also Reich, Länder und Gemeinden zu verstehen. Vor dem Kriege verbrauchte das Reich 2,7 Milliarden Mark im Jahre, nach dem Kriege (und zwar im Jahre 1925) 3,1 Milliarden. Der Haushalt der deutschen Länder hat sich in der gleichen Zeit von 2 auf 3 Milliarden Mark gesteigert. Dabei sind wichtige Ausgabenposten weggelassen bzw. stark eingeschränkt worden. Für das Reichsgebiet brauchen wir gegenwärtig 1,7 Milliarden Mark weniger als vor dem Kriege und für Versorgung und Tilgung der Anleihen haben die Länder vor dem Kriege 700 Millionen Mark aufnehmen müssen, 1925 sind nur 30 Millionen Mark hierfür erforderlich. Die Mehrausgaben werden durch die Steigerung der öffentlichen Tätigkeit und durch eine gewaltige Vermehrung der beschäftigten Arbeitskräfte hervorgerufen. Kann es an sich genug ein Zeichen von Fortschrittsbewußtsein und nationalem Lebensdrang, wenn recht viel auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrt und Fürsorge geschieht. Andererseits muß aber ein solcher Finanzanwuchs auch im Verhältnis zu den vorhandenen Mitteln gesehen werden. Reich, Länder und Gemeinden haben ihre Ausgaben weit über das Maß gesteigert, das mit unseren Kriegsverlusten und mit unserer traurigen Wirtschaftslage vereinbar ist. Für sogenannte „soziale Zwecke“, d. h. für Versicherung gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter, werden im laufenden Jahre alles in allem 2,7 Milliarden Reichs mark unmittelbar aus öffentlichen Kassen, teils durch Beiträge der Wirtschaft aufgewandt. Die entsprechende Summe im Jahre 1913 betrug noch nicht 1,5 Milliarden. Wer auch nur mit leidlich offenen Augen um sich sieht, weiß, wie schwer die meisten wirtschaftlichen Unternehmungen zu kämpfen haben, um einen Zusammenbruch zu vermeiden. Da sind die sozialen Lasten besonders drückend. Wir haben unsere Reformfähigkeit allzu sehr die Fingel stecken lassen und uns nicht in den Grenzen gehalten, die für jeden gewissenhaften Haushaltesführer selbstverständlich sind. So wichtig es sein mag, auch auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge fortzuschreiten, so gefährlich ist es doch, dabei die Grundlagen zu gefährden, auf denen sich unser gelammtes staatliches und wirtschaftliches Leben gründet. Wir werden in den nächsten Jahren, welche im Zusammenhang mit dem Dawes-Programm steigende Anforderungen an die Reichskasse stellen werden, energisch die Beträge zusammenstreifen müssen, die wir für öffentliche Zwecke aufwenden. Geschicht das nicht, so werden wir später nicht einmal den allernotwendigsten öffentlichen Bedarf befriedigen können. — weil dann nämlich die Quellen, aus denen die nötigen Gelder fließen, verstopft sein werden.

Deutschland.

Stuttgart, 8. Aug. Gestern Abend fand auf dem Marktplatz eine kommunistische Demonstration gegen die Kriegsgelahr statt, an der sich einige tausend Anhänger und Anhängerinnen der kommunistischen Partei beteiligten. Die Polizei beschlagnahmte dabei einen mit Transparenten behangenen Märschwagen. Der Reichstagsabgeordnete Oberndorf hielt eine Ansprache über das Thema: Krieg dem Kriege. Es wurde auch eine Resolution auf Herausgabe der politischen Gefangenen gefaßt. Der Demonstrationszug zog dann, unter Führung von Liedern, zum Gewerbezugs, wo er sich auflöste.

Berlin, 8. Aug. In Berliner politischen Kreisen rechnet man in gewohnter optimistischer Weise mit der Einberufung einer Postkonferenz unter gleichberechtigter Beteiligung Deutschlands.

Entwurf eines württ. Amnestiegesetzes.
Stuttgart, 8. Aug. In der Amnestiefrage erfahren wir von zuständiger Stelle, daß das Justizministerium schon vor einiger Zeit den Entwurf eines württ. Amnestiegesetzes aufgestellt hat, der sobald nach dem Erlaß der Reichsamnestie dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird. Der Entwurf schließt sich hinsichtlich der in die Zuständigkeit der Reichsamnestie an, sieht aber darüber hinausgehend Straftatbestände auch für gewisse andere Straftaten dann vor, wenn sie durch oder bei öffentlichen Kundgebungen im politischen oder wirtschaftlichen Kampfe begangen sind.

Verbot der Beteiligung von Schülern an schulwidrigen Veranstaltungen.
Stuttgart, 8. Aug. Zum Zweck der Aufrechterhaltung der Schulmacht hat das Kultusministerium folgendes angeordnet: Den Schülern aller öffentlichen Schulen (einschließlich der Fortbildungsschulen) und solcher Privatschulen, die der Aufsicht der Unterrichtsverwaltung unterliegen, wird verboten: 1. sich an Vereinigungen oder Veranstaltungen zu beteiligen, die den gewalttätigen Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung bezwecken; 2. Handlungen vorzunehmen oder sich an solchen zu beteiligen, die einen Widerstand gegen Schuleinrichtungen oder Anordnungen der Schulverwaltung oder gegen Lehrer darstellen oder zu einem solchen Widerstand auffordern oder ansetzen, oder solchen Anordnungen Dritter Folge zu leisten; 3. Handlungen irgend welcher Art vorzunehmen oder sich an solchen zu beteiligen, die darauf gerichtet sind, Schul-einrichtungen, Angehörige der Schulverwaltung und Lehrer oder deren Anordnungen verächtlich zu machen.

Das Programm für den Münchener Hindenburg-Tag.

München, 8. Aug. Rummelt sieht das genaue Programm für den Münchener Besuch des Reichspräsidenten Hindenburg fest. Hindenburg wird am 12. August früh 8.05 Uhr in München eintreffen und dann sofort nach der Wohnung des bayerischen Ministerpräsidenten fahren, wo er Wohnung nehmen wird. Im Laufe des Vormittags werden dann dem Reichspräsidenten im Ministerium des Reichens die bayerischen Behörden und der Landtag und im Reichsfinanzhof die Münchener Reichsbehörden vorgestellt werden. Mittags ist Begrüßung im Rathaus. Anschließend daran finden Besuche des Deutschen Museums und der Deutschen Verkehrsausstellung statt. Am Abend ist großer Empfang beim Ministerpräsidenten, der um 10.10 Uhr durch einen Japanstreich sein Ende findet. Donnerstag früh 8.10 Uhr fährt Hindenburg mit Sonderzug ins bayerische Hochland nach Dietramszell.

Kündigung von 40 000 Textilarbeitern.

München-Gladbach, 8. Aug. Am heutigen Samstag erfolgte die durch die Arbeitgeberverbände der Textilindustrie beschlossene Kündigung sämtlicher Arbeiter, von der etwa 40 000 Mann betroffen wurden, da eine Einigung in der Lohnfrage bisher nicht erzielt werden konnte. Die Arbeiter werden am 24. August entlassen werden, falls bis dahin keine Einigung in der Lohnfrage erzielt werden sollte.

Polen ausweisungen im Ruhrgebiet.

Die Stadtverwaltung von Dornum hat 20 polnische Einzelopstanten und 6 polnische Familien als Gegenmaßnahme für die polnische Gewaltmaßnahmen ausgewiesen. Während im Jahr 1910 die in Dornum ansässigen Polen noch 2,6 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachten, sind es jetzt nur noch 2 Prozent.

Dr. Feigener begnadigt.

Dresden, 8. Aug. Der ehemalige sozialdemokratische Ministerpräsident Dr. Erich Feigener, der bekanntlich wegen Völkerei und anderer Verbrechen verurteilt worden war, ist im Wege der Einzelbegnadigung von Justizminister Brünger begnadigt worden. Am 30. August wäre die Hälfte der von Feigener abzusühnenden drei Jahre Strafbüße verfließen gewesen, doch hat das Justizministerium veranlaßt, daß Feigener schon am 29. aus der Strafanstalt Lauban entlassen wird.

Schärferes Vorgehen gegen Säumige?

Berlin, 8. Aug. Die aus Kreisen der Regierungsparteien mitgeteilt wird, herrscht in parlamentarischen Kreisen starke Mißstimmung darüber, daß am Samstag wieder eine Anzahl von Abgeordneten unnötig geistlich haben und damit zur Verschleppung des noch zu erledigenden Arbeitspensums beitragen. Im Reichstag unterrichtet man deutlich, daß ein solches Verhalten mit den Klachten eines Abgeordneten nicht zu vereinbaren ist. In der Wandelhalle spricht man davon, daß die Fraktionen ernstlich in Erwägung ziehen, gegen völkereigefessene Abgeordnete jetzt mit den schärfsten Mitteln vorzugehen.

Berliner Entwaffnungs-Versprechungen.

Berlin, 8. Aug. Seit einigen Tagen finden in Berlin zwischen der militärischen Kontrollkommission und einer deutschen Militärkommission Verhandlungen über die sogenannte Entwaffnungsnote statt. Deutschland weist nach wie vor verschiedene, von der Vorkonferenz gesehene Forderungen als unannehmbar zurück. Die Verhandlungen sollen, wie verlautet, einen beschleunigten Verlauf nehmen, jedoch in unternünftigen Kreisen mit der Räumung Kölns in absehbarer Zeit gerechnet wird.

Verabschiedung der Umsatzsteuer am 1. Oktober.

Im Reichstag haben am Freitag, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, neue Verhandlungen der Regierungsparteien mit der Regierung über die Umsatzsteuer stattgefunden, deren Ergebnis war, daß durch einen Initiativantrag der Regierungsparteien die Umsatzsteuer vom 1. Oktober ab für alle Waren, nicht nur für Lebensmittel, auf ein Prozent bemessen werden soll. Die erhöhte Umsatzsteuer, die sogenannte Luxussteuer, soll bestehen bleiben, wie sie in der dritten Lesung beschlossen wurde. Ueber die Verabschiedung, der die Regierung bereits zugestimmt hat, soll jedoch erst nach der Verabschiedung der Zollvorlage vom Reichstag abgeklärt werden.

Der Kampf um die Umsatzsteuer.

Berlin, 8. Aug. Bei den Kompromißverhandlungen über die Verabschiedung der Umsatzsteuer soll es, wie verlautet, sehr erregt zugegangen sein. Die Arbeitnehmervertreter des Zentrums insbesondere wehrten sich gegen die Vermutung, sich mit der Verabschiedung der Umsatzsteuer von 1,25 v. D. auf 1 Prozent abfinden zu lassen. Sie wollten daran festhalten, daß sie nur dann dem Kompromiß zustimmen könnten, wenn die Umsatzsteuer auf Lebensmittel vollständig befreit würde. Wie das „Berliner Tageblatt“ behauptet, hätte Reichsfinanzminister Dr. Luther das äußerste Mittel angedroht und mit seinem Rücktritt gedroht. Daraufhin erst hätten die Zentrumsoberreiter sich zum Einlenken bereit finden können.

Der polnische Gesandte bei Dr. Stresemann.

Berlin, 8. Aug. Der polnische Gesandte in Berlin, Olschewski, hat heute nachmittag dem Außenminister Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet. Man glaubt, daß über die Opstantenfrage und über das Verbot der Wiedergabe der Reichstagsrede des Außenministers in Polen gesprochen worden ist.

Russland.

London, 8. Aug. Im Unterhause erklärte Mac Neill: Die Unruhen in China seien sicher auf die bolschewistische Propaganda oder auf eine andere isolierte fremdenfeindliche Bewegung zurückzuführen. Der Wunsch Englands sei, China zu helfen, ohne sich in seine inneren Angelegenheiten einzumischen.

Polnische Gut über den Notkurs.

Warschau, 7. Aug. Die Spannung zwischen dem amtlich noch immer festgehaltenen Vari-Kurs des polnischen Not und dem tatsächlich im Privatverkehr gezahlten, vergrößert sich sprunghaft. Während der getrigge Höchstkurs für den Dollar 5,90 Not nicht überstieg, schwankten heute die Abschlüsse zwischen 6,30 und 6,50. Da von den ausländischen Börsen aber noch günstigere Notkurse gemeldet wurden, so beginnt die Arbitrage, die sich durch Grenzverrungen wenig ansetzen läßt. Welchen Einbruch die Balutarschwärzung hier hervorruft, zeigt unter anderem der heutige Artikel der nationaldemokratischen „Gazeta Poranna“, den man als einen Wutschrei bezeichnen kann. Das Blatt hält an dem Glaubenssatz fest, daß das Verschleichen des Not durch ein Vorgehen der Deutschen Bank den entscheidenden Anstoß erhalten habe: „Wir können ruhig behaupten, heute gibt es keinen Polen, der nicht nach Rache verlangt, nach Rache auf den Raubüberfall auf unseren finanziellen Bestehend. Wir haben den Handschuh auf, den man uns zugeworfen hat.“ Das Blatt verlangt im weiteren den völligen Boykott Deutschlands in jeder Hinsicht, die Unterbindung des freien Grenzverkehrs in Überschüssen, die Abweisung jeglicher deutschen Offerten durch die polnischen Geschäftsleute, die Unterbrechung aller Korrespondenz und was des weiteren Unsinns mehr ist.

26 bulgarische Komitasshi auf jugoslawischen Boden getötet.

Wien, 8. Aug. Der „Tagesspost“ wird auf Belgrad berichtet: Gestern nachmittag ist eine Gruppe von 26 bulgarischen Komitasshi unter Führung eines bulgarischen Wojwoden unweit von Komaber auf jugoslawischen Gebiet übergetreten. Jugoslawische Verfolgungsabteilungen umzingelten die Bande von allen Seiten und machten sie nieder.

Neue Angriffe der Rabulen.

Paris, 8. Aug. Ueber die Lage in Marokko wird erklärt, daß in der Nacht vom 6. auf 7. August eine ernste Wenderung eingetreten sei. Die Rifstabskolen konnten ihre Truppen in der Nähe des einstigen französischen Postens von Farrenich, acht Kilometer von Tarrant, vorziehen. Das französische Lager von Babo-Taza wurde von den Rifstabskolen in der Nacht vom 6. auf 7. August angegriffen. Man hat den Eindruck, daß die Rifstabskolen einen Angriff auf die Front von Taza unternehmen wollen.

Der Zustand der Truppen.

Paris, 8. Aug. Im französischen Kriegsministerium wurde heute vormittag verlautbart, daß man genaue Nachrichten über die Lage in Syrien nicht besitze. Im Gegensatz hierzu behauptet der „Intransigent“, daß das Kriegsministerium solche Nachrichten erhalten habe. Allerdings erklärt das Blatt, daß die aus englischer Quelle stammenden Nachrichten, daß die Franzosen 20 Tote und 600 Verwundete gehabt hätten, übertrieben sei. Es steht fest, daß eine Abteilung algerischer Reiter-Spahi habe kapitulieren müssen und daß eine Eskadron Spahi, die der aufgezogen worden sei. Eine Divisionsabteilung unter Führung aufgetrieben worden sei. Eine Divisionsabteilung unter Führung des Generals Michaud sei im Lager überfallen worden, zumal die türkischen Divisionsabteilungen abgefallen seien und sich auf Seiten der Deutschen geschlagen hätten. Selbst dem „Intransigent“ zufolge sind die Verluste hohe. Außerdem seien Kanonen, Maschinengewehre und der ganze Train an die Deutschen verloren worden. Zarali habe Divisionsabteilungen und neues Kriegsmaterial erbeuten. Auch der „Temps“ gibt heute zu, daß die Ereignisse in Syrien außerordentlich ernst seien.

Auch Mißerfolge Spaniens.

Madrid, 8. Aug. Die spanischen Stellungen östlich von Melilla, etwa 40 Kilometer östlich von Adschid, wurden von starken Rifabteilungen angegriffen. Die spanischen Truppen mußten die Stellungen zeitweilig räumen. Den Rifanten sind mehrere Maschinengewehre, ein Munitionslager und größere Vorräte an Lebensmitteln in die Hände gefallen. Die Spanier verloren mehrere Tote und etwa 25 Gefangene.

Er mordung eines russischen Generals.

Moskau, 8. Aug. Der Generalmajor Georgi Kotowsky, Kommandeur des Moldauer Kavallerie-Korps und Mitglied des Zentral-Exekutivkomitees, wurde von seinem früheren Adjutanten aus bisher unbekanntem Grund in der Nähe von Odesa ermordet. Kotowsky war vor der Revolution ein berühmter Anarchist und als Führer einer Räuberbande der Schrecken der Gutsbesitzer. Nach der Revolution schloß er sich den Bolschewiken an und wurde einer der bekanntesten Generale der russischen Armee. Er war der rangälteste General nach Marschall Sobjenny.

Der unbefriedigende Moskau-Bericht.

London, 8. Aug. Der Völkerbundskommissionsbericht über den Moskau-Zustand hat, wie der „Daily Telegraph“ berichtet, hier an maßgebender Stelle wegen seiner türkfreundlichen Haltung einen außerordentlich ungünstigen Eindruck gemacht. Man macht für seine Schwäche und seine türkfreundliche Einstellung das ungarische Mitglied der Kommission verantwortlich. Der Bericht überschreitet nach englischer Meinung die Kompetenz der Kommission durch die Art, wie er anfangs wissenschaftlich, das heißt geographisch und ethnologisch, politisch ar-



gumentiert. Aus Angora wird gemeldet, daß das türkische Kabinett einen Aufruf an den Völkerverbund und an sämtliche Großmächte erlassen hat, in dem es unter Hinweis auf den Bericht der Völkerverbundskommission den Besitz des Mesopotamien beansprucht.

Sowjetrußland vergrößert seine Armee.

Aus Kiew wird gemeldet, daß die russischen Militärschulen fieberhafte Tätigkeit entfalten. Deute werden 6000 neue Offiziere in die Armee eingeteilt. 17 v. D. davon sind Kommunisten, 2 v. D. gehören der dritten Internationale an und 21 v. D. sind parteilos.

Humänische Zutretungen.

Bukarest, 8. Aug. Im rumänischen Ministerrat wurde die Errichtung einer Flugzeugfabrik bei Braşov genehmigt. Das Kriegsministerium hat sich verpflichtet, während fünf Jahren 100 Flugzeuge und in den fünf folgenden Jahren 50 Flugzeuge jährlich zu bestellen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Auf Grund der im Juli d. J. abgehaltenen Prüfungen in den Lehrerbildungsaufstellungen Badnang, Deilbronn und Kallmühl in der Lehrerbildungsaufstellung Markgröningen sind u. a. nachstehende Lehramtsbewerber zur unabhängigen Verwendung im Volksschuldienst für befähigt erklärt worden: Langenbacher, Helmut von Völschau, Meisenbacher, Otto von Hieselsberg, Roth, Ernst von Birkenfeld.

Der Herr Staatspräsident hat am 30. Juli 1925 den Bezirksamteiler Karsgaard bei dem Bezirksobmann Calw, Dienstort in Reuenbürg, zum Bezirksrat beauftragt mit Wirkung vom 1. April 1925 ab befördert.

Reuenbürg, 10. Aug. Anlässlich der Verfassungsfeier am 11. August fallen aus der Pz. Reuenbürg ab 6.04 Uhr, Forzeheim ab 6.29 Uhr, der Zug 98 Reuenbürg ab 6.19 hält in Engelshausen ab; der Zug 99 Forzeheim ab 5.36 Uhr, hält in Engelshausen ab. (Wetterbericht.) Die Wetterlage wird durch den Hochdruck über Mitteldeutschland bestimmt, unter dessen Einfluß für Dienstag und Mittwoch im allgemeinen trockenes und heiteres, jedoch in vereinzelten Gewitterstößen gelegentliches Wetter zu erwarten ist.

Württemberg

Stuttgart, 8. August. (Weiterer Bericht über die württ. Bevölkerung.) Nach den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts hatte Württemberg bisher neun Gemeindefusionen mit je über 20000 Einwohnern. Hierzu ist nach der letzten Volkszählung keine gekommen. Dagegen hat sich die Zahl der Gemeinden zwischen 10000 und 20000 Einwohnern seit 1910 von 13 auf 16 erhöht. Freudenstadt, Kirchheim u. T. (Blieslach). Im Jahre 1910 gab es nur 11 solche Gemeinden. In Gemeinden von zwischen 5000 und 10000 Einwohner hat Württemberg nunmehr 30 gegen 27 im Jahre 1910 und 22 im Jahre 1910. Die 55 Gemeinden mit über 5000 Einwohner zählten 1925 1024069, 1919 974001, 1910 927934, der Landbesitz 1569 671 bzw. 1544 772 bzw. 1509 640 Einwohner. Hieraus geht hervor, daß die im engeren Sinn städtische Bevölkerung der größeren Gemeinden von Jahre 1910 mit 38,1 über 38,7 Proz. im Jahr 1919 gestiegen ist bis 1925 auf 39,5 Prozent. Von 1919 bis 1925 hat Württemberg nur um 72 567 Menschen zugenommen, dagegen haben in demselben Zeitraum die größeren Gemeinden um 50 668, der Landesbesitz nur um 21 899 Menschen zugenommen. Diese neuere Phänomene zeigen, daß die Bevölkerung in einem sehr hohen Maße eingelegt hat, daß die Landbevölkerung schon annähernd stabil bleibt.

Stuttgart, 8. August. (Bezug von Schulbüchern.) Der Württ. Buchhändler-Verein in Stuttgart, als Vertreter der Vereinigten Sortiments-Buchhändler Württembergs, hat in einer Eingabe an das Kultusministerium darauf hingewiesen, daß die Schulen den Bedarf an Büchern monatsweise unmittelbar beim Verlag oder bei auswärtigen Versandbuchhandlungen decken, wodurch dem einheimischen Sortimentsbuchhandel ein empfindlicher Ausfall entsteht, der umso schwerer wiegt, als infolge der gestiegenen Kauflkraft der Einzelverkäufer wie der Buchhändler der Umlauf gegenüber der Vorkriegszeit stark zurückgegangen ist. Der Württ. Buchhändlerverein hat deshalb den Wunsch ausgesprochen, die Schulen möchten beim Bezug von Büchern den einheimischen Sortimentsbuchhändler berücksichtigen. Um diesem wünschenswerten Wunsch Rechnung zu tragen, ist dem Vorstand der Schulen aller Art empfohlen worden, beim Bezug von Büchern den örtlichen Sortimentsbuchhandel zu berücksichtigen.

Stuttgart, 8. Aug. (Wieder ein Glücklicher.) Jede Woche gibt es in der Ausstellung „Das Schwäbische Land“ für die Leistung und für einige Besucher eine Sensation. Jeder 50000te Besucher der Ausstellung erhält eine schwer über eine halbe Million Reichsmark. Wenn man den spannenden Moment herankommt, ver-

sammelt sich die Leistung am Haupteingang Schellingstraße, um dem ohnungslosen Glücklichen, den der Zufall im rechten Moment durch das Drehkreuz führt, die Uhr auszuhandigen. Am letzten Dienstag passierte der 40000te Besucher die Ausstellung. Es war ein Landwirt aus Hohenzollern, H. Goldbach.

Stuttgart, 8. August. (Verhimmelt.) In der Buchdruckerei Greiner & Pfeiffer ist gestern der 17jährige Lehrling Albert Bayer tödlich verunglückt. Der junge Mann geriet in eine Druckmaschine und wurde sofort verunglückt. Der Tod trat sofort ein.

Unterrißheim, 8. August. (Eingebrochene Hauswand.) Heute Nacht verfiel an einem Kalksteinbogen der die steile Panoramastraße herunterführt, die Beeme. Der schwere Wagen fuhr auf ein kleines Haus auf und drückte dessen Wand ein, so daß der vordere Teil des Kalksteinbogens im Zimmer stand. Von den Hausbewohnern wurde glücklicherweise niemand verletzt, aber man kann sich ihren Schrecken denken, als sie den ungeborenen Opa im Zimmer sahen. Der Kalkstein erlitt schwere Verletzungen und wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Hierzu wird noch weiter gemeldet, daß der Wagen mit voller Wucht in das Wohnzimmer der Frau Beck fuhr. Diese war nur wenige Augenblicke zuvor ins Bett gegangen und entran nur so dem sicheren Tode. Die im ersten Stock wohnende Frau Koller erlitt infolge des heftigen Knalls am Haupteinen Nervenschlag. Die beiden Frauen mußten aus dem Hause vertrieben und der Verunglückten untergebracht werden. Der Chauffeur erlitt durch die Einwirkungen Verletzungen, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten. Dem Umstande, daß er auf der rechten Seite des Wagens saß, ist es zuzuschreiben, daß der Chauffeur mit dem Leben davon kam. Das ganze Knurren ist demnach demnach, daß von einem weiteren Besonderen nicht mehr die Rede sein kann. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Oberdorf, 8. Aug. (Durch Zigeuner erschossen.) Freitag nachmittags gegen halb 5 Uhr wurde an der Straße nach Bohlingen, am östlichen Ausgang der Stadt, der Landjäger Meißel, ein jung verheirateter Mann, von drei Zigeunern, die er verhaften wollte, erschossen. Der Verdächtige hatte mehrere Schüsse in Kopf, Hals und Brust bekommen. In der Stadt herrscht große Aufregung, die Zigeuner entkommen.

Zu der Ermordung des Landjägers Meißel berichtet der „Schwäbischer Boten“ Meißel war als ein äußerst gewissenhafter und pflichttreuer Beamter allgemein geschätzt und wegen seines keuschen, freundlichen Wesens bei jedermann beliebt. Auf einem Streifgang nahm Meißel nachmittags gegen 4 Uhr in der Gegend von Boll eine wegen Einbruchs in Wälden verdächtige, umherstreifende Zigeunerbande, zwei Männer und eine Frau, die einen Kinderwagen mit einem kleinen Kinde bei sich führte, fest. Bei der Kontrolle der Ausweispapiere und dem Transport der Bande nach Oberdorf leistete diese Widerstand und es kam zu einem erregten Wortwechsel. Ein Individuum des lästlichen Gesindels griff meuchlings zur Wordwaite und gab auf den Landjäger drei Schüsse aus einer 9-Millimeter-Pistole ab. Zwei Kugeln trafen in den Hals und durchschlugen die Hauptschlagader, die andere prallte am metallenen Hofenträgerband ab. Meißel konnte sich noch einige Schritte aufwärts zum Tator — der Staatsstraße nach Boll beim sog. Rindell — bewegen, verblutete und blieb tot liegen. Ein in der Nähe sich aufhaltender Oberdorfer Bürger meldete die Mordtat sofort dem Landjägerkommando und dem Gericht, die sich mit Krafttrüben alsbald an den Tator begaben. Die Mörderbande ging nach der Tat flüchtig unter Jurisdiktion ihrer Stöße und des leeren Kinderwagens. Die Landjägermannschaft und die von Stuttgart eingetroffene Nordkommission nahmen die Verfolgung sofort auf, die bis jetzt noch zu keinem Ergebnis führte, da unsere wälderige Gegend den Tätern willkommenes Versteck bietet. Der Täter ist vermutlich der Zigeuner Karl Pfister. Eine schwer nervenrannte Frau und ein Kind trauern um den so rasch verlorenen Vater und Ernährer, der ein Opfer seines Vernehs wurde. Dieser tragische Vorfall verlangt erneut einen energischen Schritt von Seiten der Regierung zur Ausrottung der zur Landplage gewordenen Zigeunerbanden.

Rottweil, 9. August. (Versuchte Brandstiftung.) Früh morgens brach in dem Hause Nr. 11 der Oberen Hochmalengasse Feuer aus, das von einer im Hause wohnenden älteren Frau und vom Nachbarn entdeckt wurde. Als die Nachbarn zur Hilfeleistung herbeiliefen, brannte es im Erdgeschoss und nach Löschung der unteren Brandstelle brach ein Feuer im Bühnenraum aus. Mit Hilfe einiger Apparate konnte auch dieses Feuer durch die Nachbarn gelöscht werden. In den Brand- und anderen Stellen wurden Erdölspuren gefunden, auch eine fast leere große Erdölkanne fand sich vor. Der Besitzer des Hauses, Fabrikarbeiter Gall und sein Schützengatte, Gemüsehändler Schwendemann, wurden als der Brandstiftung verdächtig verhaftet. Zwei Frauen und ein Kind mußten aus dem ersten durch das Fenster mit Leitern herausgebracht werden, da das Erdöl direkt vor ihrer Türe unter starker Rauchentwicklung brannte. Bei der engen Bauweise der Hochmalengasse hätte, wenn das Feuer nicht rechtzeitig

entdeckt worden wäre, ein unabsehbares Brandunglück daraus entstehen können, dem unzählbar auch Menschenleben zum Opfer gefallen wären.

Ulm, 8. August. (Ein schlechter Schwächling.) In einer der letzten Nächte machte ein Chauffeur, der mit seiner Herrschaft aus Norddeutschland hier auf der Durchreise war, mit seinen Freunden eine Schwarzfahrt. Auf der Stuttgarter Straße fuhr das Auto auf einen Baum, der total umgefallen wurde. Das Auto wurde schwer beschädigt und der Chauffeur mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Die Passagiere haben sich aus dem Staube gemacht.

Ulm, 8. August. (Münzenfund.) Bei den Beschleibungsarbeiten auf den Zudenhof wurde bei Ausgrabungen eine größere Menge Münzen gefunden. Es handelt sich um sog. Heller aus dem dreizehnten Jahrhundert mit dem Prägungsjahren der Stadt Hall.

Friedrichshafen, 8. Aug. (Neuaufgabe des Brugger-Prozesses.) Wegen des Urteils des Großen Schöffengerichts Ravensburg gegen Brugger und Genossen wegen Vergehens wegen des Brandweinsmonopol ist von letztem Brugger und auch der Staatsanwaltschaft Berufung bezw. Reklusion eingeleitet worden, sodaß also die Angelegenheit nochmals zur gerichtlichen Verhandlung kommen wird.

Friedrichshafen, 8. Aug. (Riesen-Autobus bei V. J. gebaut.) Im Luftschiffbau ist in diesen Tagen ein Personen-Autobus vollendet worden, der nicht nur durch seine Größe, sondern auch durch das Material seiner Karosserie von besonderem Interesse ist. Die Karosserie besteht nämlich aus einer Aluminium-Verierung. Dadurch wird eine Gewichtersparnis von einem Drittel erzielt. Der Omnibus ist 10 Meter lang, 2,50 Meter breit, er enthält nicht weniger als 26 Sitze und 15 Stehplätze. Die Bauart gleicht derjenigen der Straßenbahnwagen; von einer Plattform tritt man durch eine Schiebertür in den Passagierraum. Der Omnibus ist der zweite seiner Art und wird in diesen Tagen in die Verkehrsausstellung nach München überführt werden. Der erste Aluminium-Omnibus, der im V. J. gebaut worden ist, befindet sich bereits auf der Münchener Ausstellung, er ist wesentlich kleiner (15 Sitze und 5 Stehplätze) und wurde für die württembergische Volkshochschule gebaut. Der dritte Omnibus wird alsbald in Bau genommen werden, die Bauzeit beträgt 6-8 Wochen. Bei ihrem geringeren Gewicht haben diese Riesen-Omnibusse zweifellos eine große Zukunft im Schnellverkehr innerhalb eines Stadtgebietes oder als Verbindung zwischen Stadt und Land.

Friedrichshafen, 8. Aug. (Festlichkeiten.) Die Wälderfeier des Luftschiffbau Jepselin findet hier am 20. und 21. August statt. Vorgeschieden ist für Donnerstag, 20. August, 7 1/2 Uhr Begrüßungsabend in den Räumen des „Saalbau“ des V. J. (wieder u. a. Vorführung des historischen Films des V. J.) für Freitag, 21. August, ab 9 Uhr Vespertagung der Werke und Vorführung neuester Erzeugnisse des Jepselin-Konzerns. Besuch des Jepselin-Museums, Freiballon-Fachtag, um 1 Uhr Frühstück im Kurgartenhotel, gegeben von der Stadt Friedrichshafen. Am Anstich hieran Vortrag über die historische Entwicklung und weitere Fortführung des Jepselin-Werkes, 7 1/2 Uhr Abendessen im Kurgartenhotel, gegeben vom Luftschiffbau Jepselin. Für Samstag, 22. Aug., Dampferfahrt über den See nach Konstanz, Besuch des Geburtstages des Grafen Jepselin, Erinnerungssatz am Denkmal des Grafen Jepselin, 1 Uhr Jubel im Inselhotel, gegeben von der Stadt Konstanz.

Heidenheim, 8. Aug. (Brotverbot.) Die Gemeinde Heidenheim erläßt aus der Gemeindefeldverpachtung 6300 Mark. — Bei der Verpachtung der Sommerwälder in Beetz wurden 1950 Mark (gegen 1500 Mark im Vorjahr) erzielt.

Heidenheim, 9. August. (Tod durch Tollkirschen.) Nach dem Besuch der verstorbenen Beeten der Tollkirsche ist ein Kind tragischer Bemühungen gestorben.

Baben

Forzeheim, 8. Aug. Der Kampf in der Schuhwarenindustrie ist beendet. Es kam folgender Vergleich zustande: Der Mindeststundenlohn des gelehrten Arbeiters mit 25 Jahren und darüber beträgt: vom 22. August d. J. bis zum Jahresende 20 Pf., von Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 22. August 25 Pf. Die Löhne der jüngeren Arbeiter und der übrigen Arbeiterkategorien ergeben sich nach dem bisherigen Tarifschlüssel. Die Abfordrgrundlage wird auf 12,5 Prozent erhöht. Maßregelungen aus Anlaß des Streikes dürfen nicht stattfinden.

Bretten, 9. Aug. Als ein rätselhafter Fall dürfte der Tod des Heizers Dolde bei der Fa. Gebr. Kammann von hier angesehen werden. Während er sich schon einigemal von seiner Familie entfernte, aber wieder nach kurzer Zeit zurückkehrte, verschwand er auch letzte Woche wieder, ohne daß man wußte, wo er sich aufhielt. Am Dienstag morgen kam die Nachricht aus Bruchsal, daß Dolde in der Saalbach beim Schlachthaus ertrunken aufgefunden wurde. Da der Ertrunkene auch nicht das geringste Kleidungsstück mehr an hatte und trotz eifriger

Dunkle Mächte.

27) Kriminalroman von Friedr. E. Zöllner. Siemens Rettungs-Verlag, Berlin W. 66, 1925. „Oba! Sie sehen, daß ich auf der richtigen Fährte bin. Mit einem Wort, ich kenne den Verbrecher, der um so gefährlicher ist, als niemand hinter ihm den Schurken suchen würde, der er ist. Ich will Ihnen ein einziges Wort sagen, das Ihnen alles erklären und Ihnen begreiflich machen wird, warum ich den armen Teufel, den sein Unglück in die Hände der Polizei hat fallen lassen, für gänzlich unschuldig halten muß.“ „Und dies Wort, Herr Wallner?“ „Neigt: Hypnose.“ „H! —“ Eine Minute lang herrschte Schweigen. Man hörte nur das Ticken der kleinen Terrakottuhr, die auf dem Schreibtisch stand. Dann sagte der Inspektor mit vor Erregung heiserer Stimme: „Das also ist die Lösung! Darum das hartnäckige Verlangen des jungen Menschen, den alle Umstände überführen, der von Jungen einwandfrei in dem Lokal des alten Händlers festgestellt ist und trotzdem behauptet, nicht einmal die Straße, viel weniger noch die Wohnung des Alten zu kennen! Und daher die unsäglich Erscheinung, daß wir bis heute den Täter nicht entdecken konnten, trotzdem die einzelnen Verbrecher mit einer ungläublichen Frechheit und sozusagen unter unseren Augen vollführt wurden!“ „Ja, darum, Herr Inspektor.“ Der Beamte fuhr sich mit der Hand über die Stirn. „Unglaublich!“ rief er, um dann fortzufahren: „Dah! ich Näheres erfahren, Herr Wallner?“ „Ja, Sie sollen den ganzen Hergang wissen, um die Bitte begreifen zu können, die ich nachher an Sie stellen werde. — Der Verbrecher machte in der Bahn die Bekanntschaft einer jungen Dame der hiesigen Gesellschaft, das heißt, er traf sie wahrscheinlich schlafend an, als er das Abteil bestieg, in dem sie

ganz allein saß, und benutzte die Gelegenheit, um sich mit ihr in hypnotischen Rapport zu setzen. Jedenfalls war es nicht das Erste seiner derartigen Verbrechen, denn es gelang ihm sogleich, die Arme ganz unter seinen Willen zu zwingen. Er befahl ihr, am nächsten Tage, zu einer Stunde, die er ihr vorschrieb, an einem bestimmten Ort zu erscheinen, der durch seine Einseitigkeit für die weiteren Absichten des Schurken sehr gut geeignet war; es ist eine ganz verdeckt liegende Bank im Tiergarten. Jedenfalls hatte er ihr auch anbefohlen, bei seinem Erscheinen dort sofort wieder in hypnotischen Schlaf zu sinken. Das Zusammentreffen fand statt, und er zwang sie dort in der Hypnose, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit der Frau Kommerzienrat Herrmanns das Brillantarmband zu entwenden und befahl ihr äußerste Vorsicht und wahrheitsgemäß auch das Arbeiten mit Handschuhen, um Fingerabdrücke, die die Polizei hätten auf die Spur bringen können, unmöglich zu machen. Gleichzeitig suggerierte er ihr völliges Vergessen nach geschwener Zeit und bestimmte einen Ort, an dem sie täglich zu erscheinen hatte, um entweder die gemachte Beute abzuliefern oder neue Befehle in Empfang zu nehmen. Auch die Ablieferung des Diebesgutes hatte sie sofort wieder zu vergessen. Von Zeit zu Zeit bestellte er sie dann — nach vorangegangener Hypnose — wieder an den Treffpunkt in den Tiergarten, vermutlich, um seine Gewalt über die Unglückliche durch eine längere und heftere Einschüchterung zu verschärfen.“ „Aber das ist ja furchtbarlich, Herr Wallner! Der Mensch muß ein wahres Schuhal sein, um in solcher Weise mit Ehre und Gesundheit seiner Mitmenschen spielen zu können! Wie war es nur möglich, daß Sie ihm so schnell auf die Spur kommen konnten?“ „Durch einen günstigen Zufall, Herr Inspektor. Ich geriet eines Morgens zufällig an den Ort, wo dieser Unhold soeben wieder seine unheimliche Kunst ausübte, und fand die junge Dame im letzten Stadium des hypnotischen Schlafes. Ich sprach sie, gleich nachdem sie erwacht war, an und stellte fest, daß sie von ihrem vorigen Zustand keine Ahnung hatte.

Damals kam mir zuerst der Gedanke, so ungeheuerlich er war, daß ich mich hier auf der Spur des Verbrechers befinden würde, den ich suchte, und meine weiteren Ermittlungen bestätigten den Verdacht. Ich hatte den Faden gefunden, nach dem die Polizei schon seit Monaten vergeblich suchte.“ „Den Menschen selbst haben Sie an jenem Tage nicht?“ „Nein. — Ich bedauerte damals, nicht etwas früher gekommen zu sein, sah aber nachher ein, daß mir auch das nicht viel hätte nützen können. Der Schurke war nämlich viel zu schlau, um persönlich an jenem Ort zu erscheinen. Er bediente sich zur Abholung der Beute, wie auch zur Übermittlung seiner Anordnungen einer Mittelkategorie, die ebenfalls für diese Gänge vollständig unter seinem Einfluß stand. Ich stellte das fest, als es mir gelang, den bei Herrn Geheimrat Ballow gestohlenen Ring zu erwischen. Ich hatte den Diebstahl vorausgesehen und beobachtete den ganzen Abend über als angeblicher Bekannter des Herrn Kommerzienrates Schramm, der die junge Dame, von der ich annahm, daß sie tags zuvor den Befehl zu dem Raub erhalten hatte. Wirklich entfernte sie sich gegen Mitternacht aus dem Gesellschaftssalon und schlich mit einer aus Wunderbare grenzenden Gedächtnislosigkeit und unter Beobachtung der größten Vorsicht ins Schlafzimmer der Ehegatten, wo sie den Ring entwendete, nachdem sie die stählerne Kassetten mit einem Radschlüssel geöffnet hatte.“ „Woher aber der Schlüssel?“ „Wahrscheinlich ist es ein Unversalbsdieltrieb, den ihr Beirater selbst angefertigt und ihr zu ihren Taten übergeben hatte.“ „So wird's sein.“ „Ich besaß nun Gewissheit darüber, daß meine Vermutungen richtig waren, und setzte mich am nächsten Morgen in den Besitz des Ringes, ohne daß der andere, der den Raub holen sollte, es merkte.“

(Fortsetzung folgt.)

...daraus entstehen
...gefallen wären.
...in einer der leg-
...verpflichtung aus Nord-
...Freunden eine
...das Auto auf einen
...wurde schwer be-
...verdracht worden.
...

...plasterungsarbeiten
...eine größere Menge
...aus dem dreizehnten
...Jahr.

...Brugger-Prozessen.)
...Ravensburg gegen
...das Brandwein-
...Staatsanwaltschaft
...also die Angelegen-
...heiten wird.

...us bei A. J. ge-
...en ein Personen-
...nur durch seine
...von Karoffeln aus
...Recht nämlich aus
...eine Gewichtser-
...maß ist 10 Meter
...er als 15 Zige
...der die Strafen-
...durch eine Schie-
...der zweite seiner
...samtstellung nach
...am-Omnibus, der
...auf der Mün-
...15 Zige und 5
...gliche Postverwal-
...dang in Van ge-
...haben. Bei ihrem
...nüsse zweifellos
...halb eines Stadt-
...und Land.

...Die Städtin Ge-
...am 21. und 21.
...20. August 74
...Saalbau" des
...Hilms des U.S.)
...g der Werte und
...in-Konzerten, Be-
...sagd, um 1 Uhr
...Stadt Friedrichs-
...le bisherige Ein-
...lin-Werte, 74
...vom Zufrieden
...erfahrt über den
...des Grafen Zes-
...Zeppelin, 1 Uhr
...Konstant.

...Verände Hermann
...10 Mark. — Bei
...wurden 1950 Mark
...

...schen.) Noch dem
...ist ein Kind trag
...

...Schwammwarenindu-
...aufkande: Der
...it 25 Jahren und
...um Nabesende
...am 22. August
...und der übrigen
...eigen Tarifschli-
...ent erhöht. Maß-
...st stattfinden.
...il dürfte der Tod
...n von hier ange-
...male von seiner
...Zeit zurückkehrte,
...dass man wisse,
...an die Radfahr-
...im Schlachthaus
...anene auch nicht
...id trotz eifrigsten

...so ungeheuer-
...Spur des Ver-
...t, und meine
...Verdacht. Ich
...e Polizei schon
...

...an jenem Tage
...

...nicht etwas frü-
...her ein, daß
...können. Der
...sondlich an
...sch zur Ab-
...mittlung seiner
...ebenfalls für
...Einfluß stand.
...elang, den bei
...kung zu erwei-
...sehen und be-
...angehöriger Be-
...tes Schwarzsch-
...n, daß sie tagt
...in hatte.

...Mitternacht aus
...siner ans Bun-
...d und unter
...Schlafzimmer der
...nachdem sie die
...geöffnet hatte."

...faldietrich, den
...zu ihren Taten
...

...er, daß meine
...am nächsten
...daß der andere,
...

...echnung folgt.)

...

...

...

...

...

Abfuchend der näheren und weiteren Umgebung der Unglücks-
stelle durch Gendarmerie eine Auffindung der Kleidungsstücke
nicht möglich war, so liegt die Vermutung nahe, daß Dolbe
einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, umso mehr, als er
am Vorabend in bezeichneter Zustände in einer Wirtschaft in
Büchsel sich aufhielt, er fahre nicht, sondern laufe nach Hause.
Dolbe hinterläßt eine zahlreiche Familie.
Aus der Paar, 9. Aug. Als ein Auto, das eine Braut von
Münchenshofen zur Kirche nach Dillingen fuhr und dort ankam,
sprang das fünf Jahre alte Söhnchen des zurzeit in den Ferien
befindlichen Gewerbelehrers Fritsch aus Karlsruhe vom Stadt-
graben über die Straße. Es wurde vom Auto erfasst und so
schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Fritsch'schütter war
auch das Brautpaar. Den Autolenker soll keine Schuld treffen.

Vermischtes

Eine Straßenschlacht. Dieser Tage kam es in dem hiesigen
Dörfchen Niederlindstadt bei Gernersheim beim Durchzug
einer Festschützenkompanie aus Anlaß eines Wortwechfels zu be-
trüblichen Zusammenstößen, wobei Lt. Sommer, Dunggabel und
andere Instrumente als Verteidigungsmittel Anwendung fan-
den. Den hartnäckigsten Widerstand leisteten die Frauen. In
kurzer Zeit strömten aus Nah und Fern tatkräftige Männer
und Jünglinge, sowie Frauen, ausgerüstet mit Brügeln, berbei,
und es entwickelte sich ein förmlicher Straßenschlacht. Die Fir-
sistenten zogen hierbei den kürzeren, sie mußten von Dorf zu
Dorf fliehen, verfolgt von der Polizei und einer großen Anzahl
Einwohner. Als die Gendarmerie die verfolgten Festschützen
in dem Städtchen Jelsam festnahm und den Tatbestand fest-
gestellt hatte, zog das erregte Volk wieder in die verlassenen
Dörfer zurück.

Ein Speisewagenchef als Schmuggler. In dem Speisewagen
der internationalen Zahnarztgesellschaft des Schnellzuges
Straßburg-Rhön wurden im vergangenen Monat 30 Flaschen
französischer Wässer, 37 Flaschen französischer Wein, 18 Dosen
Kondensmilch und 1000 Zigaretten beschlagnahmt. Als Schmuggler
wurde der Küchenchef festgesetzt. Der Speisewagen wurde
aus dem Zug genommen und beschlagnahmt. Der Schmuggler
aber kam in Haft, die Wässer nach Trier. Wegen verbotener
Einfuhr, Hinterziehung des Zolls, der Konopopolabgaben sowie
der Weizensteuer wurde der Schmuggler zu 8570 Mark verurteilt.
Im Nichterbringungsfall wird für je 40 Mark ein Tag Ge-
fangnis treten.

Die Tragödie eines Vergifteten. Unter tragischen Umfän-
den fand ein Verfall der Route Rosa Gruppe den Tod. Drei
französische Alpinisten und zwei Führer, die Brüder Pie,
hatten die Felswand und die Jumeinipitze bestiegen, wobei
sie in einen starken Schneefall geraten waren. Beim Abstieg
vom Jumeinipitze gerieten sie in dichten Nebel und verloren die
Orientierung. Dabei führte der Alpinist Pie an einem steilen
Hang ab, blieb jedoch am Seil über dem Abgrund hängen. Er
rief seinem Bruder zu, ihn heraufzuziehen. Als dieser jedoch
den Versuch machte, riß das eisbedeckte Seil und Alpinist Pie
fiel in die Tiefe. Sein Bruder, der sich verzweifelt ebenfalls
in den Abgrund stürzen wollte, konnte nur mit Mühe von dem
Touristen zurückgehalten werden.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 8. Aug. (Obst- und Gemüsemarkt.) Tafeläpfel
20-35, Rohäpfel 5-7, Spalierbirnen 35-50, Tafelbirnen 50
bis 70, Stachelbeeren 20-30, Johannisbeeren 20-30, Brombeeren
60-70, Heidelbeeren 35-45, Preiselbeeren 10-120, Nüssen
20-30, Kartoffeln neue 7-8, Endivien Salat 5-10, Wirsing 7-8,
Filderkraut 6-7, Rotkraut 8-12, Wismertohl 20-30, Rote
Küben 8-10, Zwiebel 9-12, Rettiche 5-8, Sellerie 10-20,
Tomaten 20-25, Spinat 15-18, Rangoold 10-15, Kohlraben
4-6, Weiße Rüben lange Karotten 10-12, Karotten runde 10
bis 20, Gurken 20-30, Solgurken 15-25, 100 St. 70-80.

Schweinepreise. Altsausen: Ferkel 32-40, Läufer 72 M. —
Sollnang: Milchschweine 25-38, Läufer 43-46 Mk. — Belsheim:
Milchschweine 25-35 Mark. — Bömmigheim: Milchschweine 26 bis
30, Läufer 50-80 Mark. — Großschellheim: Läufer 60-65, Milch-
schweine 29-45 Mark. — Gwallnang: Milchschweine 21-30, Läufer
45-75 Mark. — Künzelsau: Milchschweine 32-45 Mark. — Oeh-
lingen: Milchschweine 32-42, Läufer 68-80 Mark. — Trostingen:
Milchschweine 27-35 Mark. — Balingen a. C.: 27-37 Mark pro
Stück.

Fruchtpreise. Rogold: Gerste 10, Haber 11 Mk. — Winnenden:
Weizen 12 Mk., Haber 8-9.70 Mk., Gerste 11 Mk., Dinkel 9 Mk.
pro Zentner.

Neueste Nachrichten

Matz, 9. August. In der Portlandzementfabrik Dickerhoff und
Söhne in Mainz-Amöneburg brach Samstag früh 8.25 Uhr aus bis-
her noch unaufgeklärter Ursache in einem Silobehälter Feuer aus.
Die Fabrikfeuerwehr war sofort zur Stelle und die Arbeiter beteilig-
ten sich eifrig an den ersten Maßnahmen der Bekämpfung. In rascher
Folge eilten die Fabrikfeuerwehr der Chemischen Fabrik vorm.
H. u. E. Albert und der Kalle u. Co. A. G., die Amöneburger Frei-
willige Feuerwehr und die Mainzer Feuerwehr zur Hilfeleistung her-
bei. Mit vereinten Kräften gelang es sehr bald, den Brand auf sein
eindeutiges Ziel zu beschränken. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen,
da die Zementvorräte durch Wasser beschädigt sind. Eine Betriebs-
stilllegung wird der Brand nicht zur Folge haben.

Erfurt, 8. Aug. Ein erschütterndes Familiendrama ereignete sich
heute im Hause Winterfeldstraße 17. Der der Unterschlagung und
Verabnung von Briefen beschuldigte Postkassierer Höpfer war durch
die Polizei abgeführt worden. Nach einem umfassenden Gebühden
kehrte er nach Hause zurück, er fand die Wohnung verschlossen. Nach
gewaltsamem Öffnen der Tür fand er seine Ehefrau und den neun-
jährigen Sohn in ihren Betten tot auf. Sie hatten aus Scham
über die Schande, die über die Familie gekommen war, den freiwilligen
Tod durch Gasvergiftung gesucht. In seiner Verzweiflung wählte
der Mann die gleiche Todesart. Alle drei wurden heute morgen von
Hausbewohnern tot aufgefunden.

Wetzlar, 9. Aug. Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr fuhr ein
Nachtzug kommender Güterzug auf einen in der Station Na-
bischau stehenden Güterzug von hinten auf. Durch den heftigen An-
stoß sind zahlreiche Wagen zertrümmert, jedoch ein ganz bedeutender
Materialschaden entstanden. Bis her sind zwei Tote und drei
Schwerverwundete festgestellt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht
aufgeklärt. Die beiden Gleise sind gesperrt und der Verkehr wird
teilweise durch Umleitung der Schnellzüge über Löwenberg und teil-
weise durch Umfragen an der Unfallstelle aufrechterhalten.

Berlin, 9. August. Wie mehrere Blätter aus Düsseldorf melden,
soll Düsseldorf und dementsprechend wahrscheinlich auch Duisburg
und Ruhrort erst in der Zeit vom 21. bis 31. August geräumt werden.
Berlin, 10. Aug. Das preussische Staatsministerium beschloß, im
Hinblick auf die Unzulänglichkeiten, die sich aus dem Tragen politi-
scher Abgelenk durch Beamte im Dienst ergaben, den Beamten das
Tragen außerdienstlicher Abgelenk jeder Art und Form während des
Dienstes allgemein zu verbieten.

Berlin, 9. Aug. Heute nachmittags kam es am Kurfürstendamm
zu einem Zusammenstoß zwischen Wäldchen und Personen mit
schwarz-rot-goldenen Fahnen. Der von den Wäldchen umringte
Kubel Schnapp flüchtete in der Dörnbergstraße auf ein vorüber-
fahrendes Auto, von dessen Insassen er gefolgt worden sein soll.
In seiner Verzweiflung gab Schnapp einen Schuss ab und darauf
einen starken Schuß ab, der einen jungen Mann namens Werner
Bode so unglücklich traf, daß er bald darauf verstarb. Schnapp, der

einen Wäldchen besitz, stellte sich sofort der Polizei, die ihn ein-
schloß in Haft behalten wird.
Berlin, 8. August. Der Reichsrat nahm Samstag sämtliche
Steuererlasse in Fassung des Reichstags an, auch den Finanzausgleich.
Begen diesen stimmten nur Bayern und Hessen. — Wie aus Paris
verlautet, soll auf der Londoner Konferenz auch die Frage des Ein-
tritts Deutschlands in den Völkerbund angesprochen werden. — In
Kreisen der Regierungsparteien rechnet man mit der endgültigen An-
nahme der Zollvorlage am kommenden Donnerstag.

Breslau, 10. Aug. In der Nacht vom Sonntag wurde in dem
Breslauer Vorort Bismarckstraße der Direktor des botanischen Insti-
tuts und Professor an der Breslauer Universität, Prof. Rosen, der im
60. Lebensjahre stand, samt sein Hausmeister, der Schuhmachermeister
Stoch, ermordet. Professor Rosen, ein Bruder des früheren Außen-
ministers Rosen, war durch einen Kopfschuß, Stoch durch mehrere
Hammerschläge auf den Kopf getötet worden. Die Wirtschafterin
von Professor Rosen, ein Fräulein Neumann, wurde vorläufig in
Haft genommen. Mitbewohner des Hauses war außerdem noch die
23jährige Adopthochter von Professor Rosen, ein uneheliches Kind
der Wirtschafterin. Die Wirtschafterin wurde gegen morgen in einem
Kleinstellwagen vorgeführt, wobei sie angeblich geschrien war, als die
Einbrecher in das Haus eindringen wollten. Die Polizei übernahm
den Hausmeister jedoch keinen Verdacht. Es wird vielmehr vermutet,
daß die Haushälterin die Tat begangen hat, um sich durch die Er-
schöpfung ihrer unehelichen Tochter, des Adoptivkindes des Professors,
in den Besitz des Vermögens zu setzen.

Paris, 9. August. Die Vollerhebung des Völkerbundes wird
am 7. September in Genf eröffnet werden.
Bonlogne-sur-Mer, 8. August. Am Strand hat eine Flutwelle
eine Anzahl Kinder, die einer hier weilenden Ferienkolonie angehörten,
weggerissen. Bis her sind elf Leichen geborgen worden. Verschiedene
werden noch vermisst.

London, 10. Aug. In dem Kohlenbergwerk "Wolffend" ereignete
sich eine Explosion, durch die fünf Bergleute getötet wurden. Eine
Reihe weiterer Bergleute erlitt Brandwunden.

Sofia, 9. August. Nach den endgültigen Feststellungen haben die
Explosion auf dem Bahnhof Plewna vier Männer zum Opfer: drei
Personen wurden schwer, einmännig leicht verletzt, darunter eine Frau.
Sofia, 9. August. Das Kriegsgericht von Kusse verurteilte 33
Kommunisten zum Tode. Weitere 77 Kommunisten wurden zu In-
speranz 888 Jahren Kerker verurteilt und neun Angeklagte wurden
freigesprochen.

Sofia, 9. Aug. Eine Meldung der Bulgarischen Telegraphen-
agentur zufolge wird seit zwei Tagen vor dem hiesigen Kriegsgericht
der Prozeß gegen die bulgarische Spionageorganisation in Bul-
garien verhandelt. Der als Zeuge geladene ehemalige Abgeordnete
Sahoroff, ein einflussreiches Mitglied der kommunistischen Partei,
erklärte, daß das Zentralkomitee der Partei keine Weisungen unmittel-
bar von Moskau erhalten habe, das den Kommunistenführern be-
trächtliche Geldsummen zur Verfügung stellte.

Beking, 9. August. Die Studenten beschloßen, alle im Dienst
von Fremden lebenden Chinesen zu veranlassen, den Streik auszu-
setzen.
New-York, 9. Aug. Nachrichten aus Montauk zufolge fanden
auf der Insel Omopete im Nicaragua heftige Ausbrüche des dortigen
Vulkans statt. Der niedergebende Schmelzen vernichtete die
angrenzenden Pflanzungen.

16. Württembergischer Landesfeuerwehrtag.

Heidenheim, 9. Aug. Nach 15-jähriger Unterbrechung fand
am 8. und 9. August der 16. Württembergische Landesfeuer-
wehrtag hier statt. Alle Veranstaltungen nahmen, von herr-
lichem Wetter begünstigt, einen einwandlosen und wohlgeun-
igten Verlauf und erfreuten sich der regsten Beteiligung seitens
der Württembergischen Wehren, wie auch der Beobachtung aus
Nah und Fern. Die Stadt hatte überreichen Festdruck ange-
legt und die zahllosen Flaggen, Wimpeln und Kränze boten den
fremden Gästen ein prächtiges Bild und geben Zeugnis davon,
wie freundlich die Einwohnerlichkeit die Feuerwehrtage in ihren
Räumern begrüßt. Bereits am Samstag nachmittags kamen die
meisten Delegierten zum Teil in Autos in der Stadt an und
begaben sich alsbald ins Konzerthaus, wo um 1/3 Uhr von dem
Vorstandes des Landesauschusses, Eisenlohr-Keutlingen, die
Delegiertenversammlung eröffnet wurde. Vechst begrüßt
wurde der kurze Zeit früher eintreffende Präsident v. Schenckel-
sen. Feuerwehrtagkommandant Wagner-Heidenheim begrüßte die
Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Ver-
lauf der Tagung für die Feuerwehren erfolgreich sein möge.
Auf der Tagesordnung standen Söngungsänderungen und An-
träge der einzelnen Feuerwehren. Eine lebhafteste Debatte ent-
pann sich über die Frage, ob Bezirksfeuerleitungsinspektoren den
Landesauschuss gewählt werden können, ohne daß sie Kom-
mandanten sind. Als dieser Antrag, der von Bezirksfeuerleitungs-
inspekt. Gwinner-Killingen vertreten wurde, Ablehnung fand,
verließ ein Teil der Bezirksfeuerleitungsinspektoren den Saal. Nach
Erledigung verschiedener weiterer Anträge wurde beschlossen,
den nächsten Landesfeuerwehrtag in fünf oder sechs Jahren in
Heilbronn abzuhalten. Der endgültige Beschluß hierüber soll
jedoch erst später gefaßt werden. Um 6 Uhr abends fanden vor
einem zahlreichen Publikum die Schlußreden der Delegierten
am Polizeigebäude statt. Beim Beginn des Festbanketts war
die Konzerthalle bereits vollständig überfüllt, und es konnten
leider nicht alle Platz finden, auch nicht verschiedene besonders
eingeladene Gäste. Nach Redevorträgen des Sängerkubus er-
griff Oberbürgermeister Jägle das Wort. Er schilderte die Er-
schütterungen der württembergischen Feuerwehren nach dem Ge-
samten Tagungsbericht und schloß mit einem Wunsch für den
guten Verlauf der Tagung. Nach Vorfürhrungen des Turn-
vereins sprachen noch Oberamtmann Kleiderer und der Vor-
sitzende des Landesauschusses, Eisenlohr-Keutlingen. Am
Sonntag versammelten sich die Teilnehmer bereits um 8 1/2 Uhr
zu den Verhandlungen im Konzerthaus. Zunächst begrüßte der
Vorsitzende des Landesauschusses, Eisenlohr, die Anwesenden,
besonders den Präsidenten von Schenckel, Kreisbranddirektor
Böggel aus Augsburg und Oberbürgermeister Jägle. Präsident
von Schenckel dankte für die herrliche Begrüßung und gab
seiner Freude Ausdruck über den erbebenden Empfang seitens
der Stadt Heidenheim. Über die gestrigen Veranstaltungen ge-
sprochen habe, der Wille, wie tief der Gedanke für das Feuerweh-
wesen in die Bevölkerung gedrungen ist. Die Stadt Heiden-
heim mit ihrem Oberbürgermeister stehe an der Spitze der Sie-
lungsbewegung. Wenn sie neue Wohnungen schaffe, so müßte
sie in erster Linie bedacht sein, die bestehenden zu erhalten und
dazu bestrebe sie das Feuerwehwesen. Er übermittelte dann
die Wünsche und Grüße des Staatspräsidenten Bagille, der
leider verhindert sei, persönlich zu erscheinen. Auch Branddirektor
Müller-Stuttgart sprach er seinen Dank aus, daß er es ver-
standen habe, gegenüber den Einkünften, die sich von Berlin aus
geltend gemacht haben, seine volle Kraft einzusetzen, daß die
würtembergischen Einrichtungen bestehen bleiben. Er habe die
feste Zuversicht, daß der heutige Geist in der Feuerwehre die beste
Gewähr dafür biete, daß immer strikter Befehl am zu finden
sei. Gute Führer, gute Einrichtungen und strenge Mannes-
schaft seien der wahre Feuerwehrtage. Hieraus schilderte Lan-
desfeuerleitungsinspektor Vancat Zimmermann-Stuttgart die Ent-
wicklung des Feuerwehrens in Württemberg. Vor 15 Jah-
ren seien nur 16 Bederlinien vorhanden gewesen und nicht ein-
mal Stuttgart habe eine solche besessen. Heute bekänden in 83

Gemeinden des Landes gutausgebildete und ausgerüstete Beder-
linien. Wir besitzen heute 48 Automotormotorspritzen und 40
Herdzugmotorspritzen. In 48 Bezirken des Landes seien heute
Bezirksfeuerwehverbände vorhanden. Er hob insbesondere die
Leistungen der Herren Feuerwehrtagkommandanten Eichmiller-
Ulm und Eisenlohr-Keutlingen, sowie des langjährigen Ge-
schäftsführers, Würdel-Ulm, hervor. Im Namen der Bürger-
schaft Heidenheim begrüßte Oberbürgermeister Jägle die An-
wesenden und gab der Freude Ausdruck, daß die Stadt Heiden-
heim als Tagungsort gewählt worden sei. Nach einem Dank
für den Empfang durch Branddirektor Böggel-Augsburg be-
grüßte Herr Eisenlohr die erschienenen Vertreter der Kreisver-
bände und bedauert, daß Stegmaier-Göppingen nicht erschie-
nen konnte. Nachdem Geschäftsführer Würdel-Ulm den Ge-
schäftsbericht verlesen hatte, wurde dem Kreisbranddirektor Bö-
ggel-Augsburg das Ehrenkreuz überreicht. Diese Auszeichnung
erhielten ferner Kommandant Wagner-Heidenheim und Steg-
maier-Göppingen. Zu dem nächstjährigen 100. Jubiläum
der Keutlinger Feuerwehre wurden die Teilnehmer bezüglich ein-
geladen. Dann wurden die Wahlen zum Landesauschuss vor-
genommen. Es wurden gewählt: für den Neckarreis: Biber-
Dellbronn (467 Stimmen) und Weber-Untertürkheim (39 St.);
für den Donaukreis: Würdel-Ulm (304 St.) u. Müller-Siber-
ach (215 St.); für den Schwarzwaldkreis: Walter-Gödingen (246
St.) und Hofinger-Keutlingen (222 St.) und für den Jagstkreis:
Zartelmeier-Gebringen (147 St.) und Wagner-Heidenheim (116
Stimmen). Inzwischen begann um 11 Uhr vormittags vor tau-
senden von Zuschauern eine großangelegte Uebung der Heiden-
heimer Feuerwehre in Verbindung mit den dortigen Fabrikfeuer-
wehren. Es wurde angenommen: Im Realgymnasium ist
durch eine Explosion im Laboratorium ein Feuer entstanden,
das rasch große Ausdehnung angenommen hat. Die sofort ein-
getretene Bederlinie rettet mit Rauschdruckapparaten unter Be-
nutzung von Sprungtürnen die teilweise verbrannten Schüler,
sowie einen Professor aus dem Tranzimmer mittels der Tre-
bleiter. Gleichzeitig treten die Motorspritze in Tätigkeit. Bei
der Ausföhrung der Uebung war die eraste und reichsloste
Arbeit der einheimischen Wehren, sowie die enorme Leistungs-
fähigkeit der verwendeten Motorspritzen bemerkenswert. Mit-
tags vereinte die Teilnehmer ein Festessen im Konzerthaus. Der
Borbemarsch des Festzuges, an dem schätzungsweise 6000 Feuer-
wehrlente teilnahmen, dauerte beinahe dreiviertel Stunden. Die
Spritze bildeten Feuerleiter und Feuerwehrlente zu Pferde.
Dann folgten die Ehrenzüge, sowie die Abordnungen der ein-
zelnen Kreise mit ihren Musikkapellen. Nach Beendigung des
Borbemarsches zogen die Massen nach dem Festplatz, wo sich
bald ein beängstigendes Gedränge ergab, das aber der Fest-
stimmung keinen Abbruch tun konnte. Hier hielt Oberbürger-
meister Jägle eine Ansprache, in der er den Feuerwehrendienst
als Dienst für das Vaterland vortrug. Er schloß mit einem be-
geistert aufgenommenen Hoch auf Deimat und Vaterland. Den
Befehluch des Festes bildete der Eintritt der Dunkelheit eine
große Illumination des Schlosses Heidenheim, die allen Teil-
nehmern unvergeßlich sein dürfte. — In Verbindung mit der
Tagung war in der Olga-Turnhalle eine Ausstellung eröffnet,
die die neuesten und modernsten Geräte zur Feuerbekämpfung
zeigte und starke Anziehungskraft ausübte.

Schweres Eisenbahnunglück in der Oberpfalz.

Weiden, 9. Aug. In der vergangenen Nacht, gegen 11 1/2
Uhr, fuhr kurz vor der Station Lube der D-Zug München-
Berlin auf einen in Fahrt befindlichen Güterzug. Hierbei wurden
fünf Wagen des Güterzuges vollständig zertrümmert und die
Lokomotive des D-Zuges umgeworfen. Von den Reisenden
sind zwei getötet und zwei schwer verletzt. Die Verletzten
wurden nach Weiden ins Krankenhaus gebracht. Der Material-
schaden ist bedeutend. Der D-Zug wurde mit fünf Stunden
Verspätung weitergeleitet.

Nach einer weiteren Meldung wird die Zahl der bei dem
Eisenbahnunglück bei Lube Verletzten neuerdings mit 13 an-
gegeben. Der eine der beiden Toten ist der Lokomotivführer
Sperl aus Schwandorf, der erst seit kurzer Zeit in Weiden stan-
tioniert war und sich außerordentlich im Zuge befand. Der an-
dere Tote ist der Verkehrungsinspektor Jarnele aus Berlin,
der durch einen Herzschlag um Leben kam. — Allgemein hört
man die Behauptung, daß die Strecke bei der Station Wern-
berg gesperrt gewesen sei. Dagegen behauptet der Lokomotiv-
führer des D-Zuges, das Haltsignal infolge Nebels nicht ge-
geben zu haben. Der Lokomotivführer des Güterzuges hatte
den D-Zug herankommen sehen und Vollampf gegeben, doch
war der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Ob der
Lokomotivführer das gegebene Notsignal gesehen hat, steht noch
nicht fest. Der Schlußbremser kam, wie durch ein Wunder, mit
dem Leben davon.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Aug. Der Reichstag beriet in seiner Samstag-
Sitzung die Zollvorlage. Reichsanwalt Dr. Luther bezeichnete
die Vorlage als ein Instrument für die Zollvertragsverhand-
lungen und eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes.
Deutschlands Wirtschaft brauche, um die Danneverpflichtungen
abtragen zu können, dringend normaler Handelsverträge. Die
Passivität der Handelsbilanz müsse beseitigt werden. Als der
Reichsanwalt ausföhrte, die Regierung nehme bei ihren Maß-
nahmen Rücksicht auf die Bedürfnisse der arbeitenden Massen,
kam es zu Ruhebedürfnissen durch die Kommunisten. Der Reichs-
sanwalt betonte auch die Notwendigkeit, die Kaufkraft zu stärken
und die Preise zu senken. Deshalb habe die Regierung einer
Überabhebung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent ab 1. Oktober zu-
gestimmt. Die Regierung werde diese Preisföherung nachdrück-

Ein gefährlicher Wendepunkt im Kindesleben.

Im ersten Kindesalter ist die Ernährung der gefährlichste Zeit-
abschnitt. Es erscheinen sehr oft erste Verdauungsstörungen und
manchmal die gefährlichen Magen- und Darmkatarrhe, die oft das
Leben der Kleinen gefährden.
Hohezu Wichtige Erfahrung gestattet es, den Müttern für diese
Zeit Nestle's Kindermehl zu empfehlen, falls sie nicht weiter stillen
können. Nestle's Kindermehl ist die Nahrung für Säuglinge fehlender
Muttermilch; es besteht, obmischend mit Magermilch von ge-
reiner kondensierter Milch, Marke "Milkmaid", gereicht, die
hartnäckigsten Beschwerden. Es ist überall erhältlich, Probebottle
und illustrierte Prospekt über Säuglingspflege kostenlos und unver-
bindlich durch "Linda"-Gesellschaft m. B. N., Berlin W 57, Bälant-
straße 56.

**Lohnsteuer-Tabellen für wöchentliche Lohn- bzw. Gehalts-
zahlungen** nach den seit dem 1. Juni 1925 geltenden Steuerfrei-
beträgen sind wieder von dem bekannten Fachmann für Steuer-
fragen R. Seidenschur neu aufgestellt worden und im Verlag
F. Meyer, Berlin N. 54, Brunnenstraße 181 erschienen. Seit
Einföhrung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn haben sich diese
gleichmäßig geschätzten Tabellen bei der Arbeitgebererschaft und den
Behörden ein derartiges Ansehen erworbt, daß sie heute fast in
keinem Gewerbebetrieb oder Unternehmen, gleich welcher Art,
mehr fehlen. Sie sind in der Tat von so außerordentlichem
Vorteil bei der Ermittlung des geschätzten Lohnsteuerabzugs,
daß auch im kleinsten Geschäft sich die Tabellen in kürzester Zeit
bezahlt werden. Der Preis ist wie bisher für die Tabellen für
wöchentliche Zahlung Mk. 1.10 und für monatliche Zahlung
Mk. 1.50 bei portofreier Zustellung einschl. Radnahmegebühr.

licht betreiben. Unter tosendem Lärm der Kommunisten schloß der Reichsanwalt seine Rede, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die schleinige Verabschiedung der Vorlage zur Befreiung der deutschen Wirtschaft und zur Verbesserung normaler Handelsbeziehungen mit der Welt beitragen werde. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Verhandlungen auf zwei Stunden zu unterbrechen, damit die Fraktionen zur Reichsanwaltsrede Stellung nehmen könnten, wurde abgelehnt. Die Linke bewies sich auch wiederholt die Beschlußfähigkeit des Hauses; die Ausschlusssache ergab aber jeweils keine Beschlußfähigkeit. Im Verlaufe der Ausschlusssache kam es öfters zu Rubelstörungen und die Sitzung mußte mehrmals unterbrochen werden. Nachdem sie im ganzen zehn Stunden gedauert hatte, konnte die allgemeine Ausschlusssache, an der sich die Abgeordneten Dillerding (S.), Veritius (Str.), Körnle (Komm.), Dietrich (Dem.), Gräfe (Wl.), Kippel (Dn.) und Ehrhardt (Str.) beteiligten, geschlossen und die Einzelberatung auf Montag festgesetzt werden.

Verfassungsfeier des Reichsbanners.

Berlin, 9. Aug. Hunderte von schwarz-rot-gold-bewimpelten Booten eröffneten bereits am frühen Morgen den Feiern der vielfältigen Verfassungsfeier des Reichsbanners durch eine Kutschfahrt an der Spitze durch Berlin. Den Bezirksfeiern ging ein großer Festakt auf der weiten Treptower Spielwiese voraus. Zahllose hohe Masten auf dem Wege zum Festplatz trugen die Reichsfarben. Auf dem Wege selbst war als Hintergrund eine riesengroße Reichsfahne aufgezogen, vor der in denselben Farben geschmückte sechs Meter hohe Rednertribüne aufgebaut war. Der eigentliche Anmarsch, der vorzüglich organisiert war, brachte eine geradezu beängstigende Menschenmenge hinaus, die von der Festleitung auf etwa 500 000 geschätzt wird. Im Zuge wurden zahllose Kapellen, Trommler- und Pfeiferkorps und unzählige Fahnen mitgeführt. Stürmisch wurden die Oesterreicher und die Grenzdeutschen aus dem Osten und Norden begrüßt. Nach dem von Fritz von Ullrich für diese Feier gedichteten Prolog, der von Professor Gregori gesprochen wurde und dem von Professor Witte geleiteten Sprechervortrage begrüßte der Gauvorsitzende Koch die Teilnehmer. Drei Vorträge trugen die Ansprache über das ungeheure Feld. Namens der Stadt Berlin entbot Bürgermeister Kohl der Versammlung Grüße. Er schloß mit dem Wunsche einer baldigen Erfüllung des großdeutschen Gedankens, der in einem Zusammenschluß Oesterreichs und Deutschlands gipfelt. Die Festrede hielt Oberpräsident Göring als Vorsitzender des Reichsbanners. Die Weimarer Verfassung müsse alles, was deutsch sei, zusammenfassen. Der großdeutsche Gedanke werde durch die Weimarer republikanische Verfassung dokumentiert. Dann wandte sich der Redner gegen die Justizurteile, die sich in der Hauptsache gegen die Anhänger der jungen Republik wendeten. Das Ziel des Reichsbanners sei: „Die Republik der Republikaner.“ Im Osten sehe es leider trübe aus. Polen habe sich moralisch vor der ganzen Welt ins Unrecht gesetzt. Was es an den Ostanten beuge, erfülle uns mit Entsetzen. Es müsse alles geschehen, um ihr Los zu erleichtern. Wenn wir das Gewissen der deutschen Nation schärfen, so bedeutet dies ein Erfolg

für alle Republiken der Welt. Dann gedachte der Redner des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, um mit einem Hoch auf Deutschland zu schließen. Der Bundesstaatsminister Grohn nahm dann die Reihe von sieben neuen Reichsbannerfahnen vor, verbunden mit Gedächtnisreden für die im Kriege Gefallenen. Waffenhöhre, Kutschvorträge und gemeinsame Gesänge beschloßen die Feier, die in Spandau und Charlottenburg durch Parallelsammlungen begangen wurde. Ein Feuerwerk in Treptow und reiche Illumination des Kaiserplatzes am Baumgartenweg steigerten in den Abendstunden die Begeisterung.

Der jurische Freiheitskampf.

London, 9. Aug. Die Lage in Syrien verschärft sich immer mehr, da die Beduinen aus der arabischen Wüste sich den aufständischen Drusen im Kampf gegen die Franzosen angeschlossen haben. Die Aufständischen dehnen sich auch auf andere Gegenden Syriens aus, da die Aufständischen den Kampf für die jurische Unabhängigkeit ausgerufen haben. Wie die „Rössische Zeitung“ aus Paris meldet, ist am Samstag am Quai d'Orsay ein ausführlicher Bericht des Generals Sarrail über die Lage in Syrien eingetroffen. Außenminister Briand hat sofort von dem Bericht Kenntnis genommen und ihn dem Ministerpräsidenten Painlevé in seiner Eigenschaft als Kriegsminister übermittelt. Nach dem „Paris Soir“ sei der Eindruck des Berichts durchaus geeignet, die übertriebenen Behauptungen zu beruigen. Trotzdem leugnete General Sarrail nicht, daß die Ueberredung groß und bedeutungsvoll gewesen sei. Die Verluste der überfallenen französischen Truppen seien ziemlich bedeutend. Außerdem sei den Drusen verschiedenes Kriegsmaterial in die Hände gefallen. Schließlich seien die französischen Truppen gesammelt worden, einen Teil des Gebietes der Drusen vorübergehend zu räumen. In nationalitätlichen Pariser Kreisen hat sich die Antipathie gegen Sarrail außerordentlich verschärft. Man erhebt die schwersten Beschuldigungen gegen Sarrail und fordert seine sofortige Abberufung. Es wird sogar behauptet, Briand bestände darauf, Sarrail von seinem Posten zu entheben, und nur Painlevé zögere noch, dem Wunsche seines Außenministers Folge zu geben.

England im Hintergrund.

Paris, 9. Aug. Ueber die Zwischenfälle in Syrien spricht sich heute der Außenpolitiker des „Journal“ aus. Er schreibt: Die Drusen sind immer von den Engländern bearbeitet worden. Ein britischer Agent namens Moor war der Hauptstifter der Revolte von 1860, die gegen die katholischen Elemente gerichtet waren, da die Hauptstädte unter französischem Einfluß standen. Diese Geschichte scheint sich zu wiederholen. Heute sowohl wie unter Napoleon III. wollten die Engländer die einzigen Herren im Orient sein. Sie haben nur zugegeben, daß Frankreich in Syrien bleibt, weil sie dagegen nichts unternehmen konnten. Das Abkommen Sykes-Picot vom Mai 1916, das Frankreichs Rechte sicherstellte, war kaum unterzeichnet, als England schon den Versuch machte, unter den arabischen Häuptlingen zu intrigieren. Nach Abschluß des Friedens hat man dann gesehen, wie der Heberungsplan sich unter Verstrickungen der Familie Hussein verbergen, entwickelt hat. Die Engländer haben die

Revision des Abkommens von 1916 erzwungen. Sie haben Palästina und Syrien voneinander getrennt und Jaffa in Bagdad eingeleitet, nachdem sie den Verlust gemacht hatten, ihn auch in Damaskus den Franzosen aufzuzwingen. Sie haben einen Staat Transjordanien zugunsten eines Sohnes von Hussein, des Emirs Abdalla, geschaffen. Gerade dieser Staat Transjordanien, der dem Dschabel Drus benachbart ist, war es, von dem die Intrigen ausgingen. Man hat längst noch einen Nordwesten gegen General Gouraud aufgedeckt. Seit einiger Zeit ist der Ministerpräsident des Emirs Abdalla, ein ehemaliger Agent Jassals, Rital-Bascha, ein leidenschaftlicher Gegner des französischen Einflusses.

Zur Deutschen-Ausweisung aus Polen.

Stockholm, 9. Aug. Auf Antrag von Dr. Atkinson-Newport und Prof. Dehmann-Berlin widmete die Weltbundkonferenz der Flüchtlings- und Minderheitsfrage eine besondere Sitzung. Der Generalsekretär des amerikanischen Kirchenbundes, Dr. Mac Farland, hatte zwei Entschlüsse über die Ausweisung deutscher Ostpolen aus Polen und über die Frage der religiösen und nationalen Minderheiten aufgestellt, die er unter Hinweis auf die schweren politischen Gefahren begründete. Prof. Dehmann dankte unter warmen Worten des Mitgeföhls für die Ausgewiesenen, daß der amerikanische Führer diese Frage aufgerollt habe. Die amerikanische Kirche hätte die Aufgabe, ein claring house zu sein für die Wirren der europäischen Lage. Generalsuperintendent Burck-Borckman leugnete nicht die Härte der polnischen Ausweisungen, der Griechen aus Kleinasien. Der wegen seiner Deutschfeindlichkeit bekannte Warschauer Generalsuperintendent von Mac Farland, sich auch einmal in Warschau zu informieren. Die Minderheiten müßten mehr und mehr lernen, die „Loyalität gegen ihre neue Obrigkeit als gottgewollte Pflicht“ zu betrachten. Gegen diese Anschuldigungen protestierte der Schweizer Roger Vorland unter großem Beifall der Versammlung. Die Ostpolen ausweisung aus Polen mit ihren Ungeheuerlichkeiten sei durchaus der Vertreibung der Kleinasiaten Griechen gleichzustellen. Generalsuperintendent Dr. von Mac-Farland betonte, daß die Loyalität der Minderheiten gegen die Obrigkeit ihres Staates selbstverständliche Pflicht sei. Aber es sei nicht loyal, wenn die Mitglieder ihre teuersten geistigen Güter sich zu erhalten wünschten. In ergreifenden Worten legte er dann die Wirkung der Ostpolen ausweisung auf das kirchliche Leben der polen evangelischen Kirchen dar. Die Entschlüsse Mac Farlands wurden den Exekutivauschüß des Weltbundes überwiesen. Die ganze Verhandlung war von regstem Interesse und von tiefer Sympathie für die Vertriebenen erfüllt.

Ein Denkmal für den Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand

Belgrad, 9. Aug. Der Hauptanschluß der nationalistischen Organisation „Drina“ beschloß, in Serajewo dem Mörder Erzherzogs Franz Ferdinand, Gavrilo Prinzip, ein Denkmal zu errichten. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Die Entbillung des Denkmals soll im nächsten Jahre erfolgen.

Zum Eintritt auf 1. Oktober d. J. wird eine in Stenographie und Maschinenschriften durchaus erfahrene

Schreibgehilfin

gesucht. Bezahlung nach Gruppe III der staatl. Besoldungsordnung.

Bewerbungen werden unter Anschluß von Stammliste und Zeugnisabschriften binnen 8 Tagen erbeten.

Neuenbürg, den 7. August 1925. Oberamt: Lempp.

Bielefeld, den 8. August 1925.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Lieferschüttern geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Theurer, Köpfer-Wirt,

im Alter von nahezu 50 Jahren nach längerer, schwerer, mit großer Geduld getragener Krankheit heute nachmittag 4 1/2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefster Trauer:

Mina Theurer, geb. Dettel, mit Kindern.

Beerdigung: Dienstag vormittag 10 Uhr.

Gonweiler, den 8. Aug. 1925.

Dankfagung.

Für die wohlthuende Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Katharine Reh

erfahren durften, sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten innigen Dank. Insbesondere danken wir für den Grabgelang, sowie für die liebevolle Pflege unserer Krankenschwester.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: **Friedrich Reh** mit Angehörigen.

Schömburg.

Glaserarbeit

Habe die zu meinem Neubau zu vergeben.

Friedrich Waisenbader, Liebenzeller Straße.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Verfassungsfeier.

Von der Veranstaltung einer besonderen Feier anlässlich des Verfassungstages wird abgesehen. Die Einwohnerschaft wird jedoch erucht, die Häuser zu beslaggen.

Stv. Stadtschultheiß Käßler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats am Dienstag den 11. Aug., abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Waldwirtschaftsplan.
2. Feuerwehrtabgaben.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß J. V. Käßler.

Forstamt Neuenbürg.

Nadel-Stammholz- und Stangen-Berkauf

am Montag, den 17. August 1925, vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in Neuenbürg aus Staatswald Fingerlesbrunnen, Enzgrube, Windloch, Kanzel, Rutsch, Sägerriß, Berghalde, Forchenbau und Scheidholz des ganzen Forstbezirks: 1426 Fa. und 67 Hk. mit Fm.: Langh.: 88 I., 103 II., 115 III., 105 IV., 126 V., 97 VI. Klasse: Sägholz: 63 I., 72 II., 19 III. Kl.; 64 Fo. und 2 Wpfo.: Langh.: 22 I., 57 II., 26 III., 4 IV., 0,5 V., Sägh.: 7 I., 2 II., 0,5 III. Kl. Anschließend aus Seelach, Junkerwäldle, Kanzel und Berghalde: Bauhänge: 45 Ib, 135 II., 100 III. Doppelhänge: 5 I., 110 II., 380 III., Hopfenstangen: 415 I., 1075 II., 185 III., 840 IV., 1350 V., Rebsteden: 4980 I., 2850 II. Klasse, Bohnensteden 2140. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, Gf.D., Stuttgart.

Forstamt Neuenbürg.

Anschließend an den Beigeholz-Berkauf am 12. ds. werden die Holzlagerplätze am unteren Spachalsträßchen neu verpachtet.

Forstamt Calmbach.

Fichtengerb- u. Lannenbrennrinde-Berkauf

am Freitag, den 14. August 1925, vormittags 10 Uhr, in Calmbach („Sonne“) aus Staatswald Eiberg, Abt. Sägger, Rauchgrund, Leimenöder, Schloßbrunnen, Kohlenbuckel und Weißer Sol; Weistern, Abt. Scheurengrund und Brennerau und Heimenhardt, Abt. Seelach und Schöble: 26 Rm. Fichtengerb- und 72 Rm. Lannenbrennrinde.



Schon in kalter Lauge erzielen Sie einen ausgezeichneten Erfolg.

Birkenfeld. Wir empfehlen unsern **Lastkraftwagen**

(Ladegewicht 100 Str.) für Fuhrten jeder Art. **Gebr. Waueval,** Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64.

Papier-Servietten,

mit und ohne Druck, liefert rasch die **E. Neeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**

Georg Bacher, Gipser-Geschäft,

Baumaterialien- und Kohlen-Handlung,

Neuenbürg.

Nächster Tage eintreffend:

Union-Briketts, Anthrazit-Giform-Briketts, Ruhr-Kohlen für Hausbrand.

Durch Erstellung eines eigenen Lagerdepotens mit Gleisanschluß bin ich in der Lage, zu den billigsten Tagespreisen zu verkaufen.

Ferner empfehle mich zur

Ausführung von Gipser-Arbeiten,

sowie zur

Lieferung sämtlicher Baumaterialien.

Reklame-Angebot!

Keine Lotterie! (Das größte Los) Keine Zeitung!

100 Rentenmark in bar

zähle ich jedem ohne Ausnahme, welcher den „Lustigen Gesellschaft“ (monatlich 1 Heft à 25 Pf.) durch Voreinsendung von M. 3.— auf ein Jahr abonniert und folgende Aufgabe richtig löst.



Die 9 Felder sind so auszufüllen, daß so viele gerade und schräge Reihen wie möglich die Summe 15 ergeben. Jedes Feld darf beliebig (aber nicht höher als mit 9) besetzt werden, da es nur auf die Anzahl der erreichten Summen ankommt. Es genügt daher eine Lösung. Sie ist zusammen mit den M. 3.— in einer Sendung per Post einzureichen, bei Einzahlung durch Postanweisung oder auf mein Postcheckkonto Hamburg 63830, also auf dem Abschnitt. Die 100 Rentenmark erhält jeder Löser ohne Ausnahme (also keine Teilung oder Auspielung) aber nur, wenn der Abonnementsbetrag von M. 3.— beifolgt, alles andere zwecklos. Keine weiteren Verpflichtungen! Deutliche Unterschrift und genaue Adresse erbeten.

F. Oberich, Verlag, Hamburg 19, Wiefenstr. 13 pt.